



## Textausschnitt autobiografischer Roman

Hier eine kurze Szene, bei der ich mir nicht sicher bin, ob ich die Reaktion der Isa richtig hinbekommen. Ich hab mir gedacht, dass es anstrengend sein muss, mit jemand zusammen zu sein, der einen viel länger kennt als umgekehrt. Für Verbesserungsvorschläge bin ich wie immer sehr dankbar. Das Setting: Die zwei Protagonisten ziehen zusammen und packen gerade aus.

+++++

Ansonsten vollzog sich das Verlassen des Elternhauses für Isa unspektakulär; da meine Wohnung ausreichend möbliert war, mussten wir hauptsächlich ihr Gewand, Bücher sowie ein paar persönliche Gegenstände durch Wien transportieren.

Und ihre Bilder.

Wir waren gerade dabei auspacken und saßen am Boden neben einem offenen Umzugskarton, als ich eines ihrer Aquarelle aus der Schachtel zog.

„Das kenn ich“, sagte ich und hielt das Bild, das eine Mohnblume neben einem Ziegelstein zeigte, hoch. Isa hatte Talent, das konnte sogar ich, der ich grafisch völlig unbegabt war, erkennen. Was mich an ihren Bildern aber am meisten faszinierte, waren die Namen die sie ihren Werken gab.

„Weißt du noch wie es heißt?“, fragte sie mich erwartungsvoll.

„Warte mal ... ja. Das ist *Jetzt sieh nur was du angerichtet hast*.“

„Richtig. Und das hier?“ Sie nahm das nächste Bild aus dem Karton.

Das Aquarell einer Flusslandschaft kannte ich auch aus meiner Erinnerung.

„Irgendwas mit einem Igel?“

„*Der blaue Igel*“, sie deutete auf einen winzigen, blauen Punkt am Rand des Bildes, „Und da sitzt er.“

Isa durchsuchte den Karton und zeigte mir noch ein Bild.

„Kennst du das auch?“

Sie hielt mir ein Portrait entgegen auf dem ich mich sofort wiedererkannte. Auf dem Gemälde sah ich amüsiert drein, hatte die Haare offen und eine Zigarette im Mundwinkel.

„Nein. Das ist toll! Wann hast du das gemalt?“

„Vor zwei Wochen. Du warst Proben und ich hab dich aus dem Gedächtnis gezeichnet. Bist du überrascht?“

„Und wie! Mich hat noch nie jemand gemalt.“

„Ich hab dich in deiner Zeit nicht gemalt?“, fragte sie und lächelte matt.

„Nein. Aber du hast mir ein Bild von dir geschenkt.“

„Das hier?“ Sie holte noch ein Aquarell aus dem Karton und reichte es mir. Es war ein Akt den sie von sich selbst gemacht hatte.

„Ja.“

„Wie heißt es?“

„*Ich*.“

Sie nickte und sah mich nachdenklich an. „Wenn du das Portrait auch gekannt hättest, wäre ich gegangen.“

Ich blickte lange Zeit auf den Akt und sah dann auf.

„Weil du glaubst, ich weiß schon alles von dir.“

„Ist es nicht so? Du wusstest meine Lieblingspeisen, meinen Musikgeschmack und“, sie lachte leise, „meine Vorlieben im Bett. Wahrscheinlich kennst du Dinge von mir, die ich noch nicht mal gemacht habe. Aber das Portrait gibt mir Hoffnung.“

„Es ist jetzt schon sehr vieles anders als in meiner Zeit. Du tust andere Sachen. Ich hatte einen Informationsvorsprung, der aber immer geringer wird. Du hast viel über mich erfahren.“

„Kann man auf sich selbst eifersüchtig sein?“



## Textausschnitt autobiografischer Roman

„In unserem Fall, vielleicht, ja. Aber du hast keinen Grund dazu.“

„Du liebst mich und nicht die Isa in deiner Zeit?“

„Ja.“

Sie legte sich auf den Boden, bettete ihren Kopf in meinen Schoß und legte sich meine linke Hand auf ihren Bauch. „Es ist gut“, sagte sie.

„Und wie hast du das Portrait betitelt?“, fragte ich nach einer Weile.

„*Nicht mal umsonst.*“

„Du bist auf eine sehr schöne Art verrückt.“

„Ja. Es hilft.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).